

KOMPLIZEN IM GEWÄCHSHAUS

Seit zwanzig Jahren werden in der Schweiz im Pflanzenbau gezielt Nützlinge eingesetzt, um störende Schädlinge wie die Weisse Fliege oder Thrips in Schach zu halten. Die tierischen Helfer haben sich vor allem im Gemüsebau fest etabliert, sind aber auch in einigen Zierpflanzenbetrieben, Gartencentern und Tropenhäusern präsent. Neue Produkte versprechen eine vereinfachte Anwendung. *Text: Caroline Zollinger; Bilder: Andermatt Biocontrol AG*

Der Promi unter den Nützlingen ist ganz klar der Marienkäfer, der im Larvenstadium raue Mengen an Läusen vertilgt. Mit seinen unverkennbaren Punkten und dem Prädikat «Glückskäfer» ist er sozusagen das Maskottchen für die Erfolgsgeschichte des Nützlingseinsatzes im Pflanzenbau. Mit einer Heerschar weiterer Helfer von Raubmilbe über Schlupfwespe bis hin zur Florfliegenlarve unterstützt er Gemüsebauer und Gärtnereien im Kampf gegen Schädlinge wie Blattläuse, Weisse Fliege oder Thripse.

Die Geschichte des gezielten Nützlingseinsatzes hat hierzulande vor rund 20 Jahren ihren Anfang genommen und sich vor allem im Gemüsebau seither fest etabliert. Doch auch Zierpflanzenbetriebe, Gartencenter und Tropenhäuser gehören mittlerweile zur Kundschaft jener Firmen, welche die Nützlinge gezielt züchten und vertreiben. In der Schweiz gehört die Firma Andermatt Biocontrol aus Grossdietwil zu den Nützlingspionieren der ersten Stunde. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren setzt sie sich für die Entwicklung und Markteinführung von Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln ein. In den letzten Jahren, so Samuel Stüssi, Fachbereichsleiter bei Biocontrol, habe sich der Nützlingsmarkt auf ungefähr gleichbleibendem Niveau etabliert. Je nach Jahr gebe es jeweils dem aktuellen Schädlingsaufkommen entsprechende Schwankungen.

«Wie, wann, was?»

Für den Garten- und Landschaftsbauer sind im Freiland vor allem Marienkäferlarven gegen Blattläuse sowie verschiedene Nematoden gegen Erdraupen oder den Dickmaulrüssler von Interesse. Diese werden unter anderem auch von verschiedenen Gartencentern und Pflanzen-Onlineshops vertrieben; das Verkaufspersonal für die Beratung entsprechend geschult. Sobald jedoch in einem Gewächshaus oder Folientunnel gegärtnert wird, weitet sich das Spektrum der anwendbaren Nützlinge aus. Mittels aufgehängter Beutel werden die tie-



Marienkäfer gehören aufgrund ihres Erscheinungsbildes zu den «Promis» unter den Nützlingen. In der Anwendung sind sie jedoch relativ unbedeutend.

rischen Helfer eingeschleust – immer mit der Mission, Schädlinge aufzuspüren und zu vertilgen. Es sei eminent wichtig, so Samuel Stüssi, vor dem Nützlingseinsatz in Beratungsgesprächen die richtige Strategie und einen Einsatzplan auszuarbeiten. Den «Superman» unter den Nützlingen, der alle Probleme löse, gebe es nicht. Sie seien von teils unterschiedlichen Lebensbedingungen abhängig und stellten unterschiedliche Ansprüche an Temperatur, Luftfeuchte und Licht. Wichtig sei vor einem Einsatz immer die Frage nach dem «Wie, Wann, Was».

Die Verwendung von Nützlingen im Gemüsebau hat ihren Ursprung in jener Zeit, als man in den Gewächshäusern für die Bestäubung Hummeln einzusetzen begann. Zu deren Schutz wurde in der Folge nicht mehr gespritzt, stattdessen kamen Nützlinge

zum Zug. Heute setzen in der Gemüsebranche gemäss Samuel Stüssi gegen 90 Prozent der Betriebe in ihren Folientunneln und Gewächshäusern auf die kleinen Helfer, teils in Kombination mit gewissen Pflanzenschutzmitteln. «Auch im Beerenanbau in Tunneln sind Nützlinge heute vermehrt ein Thema aufgrund der Diskussion über Rückstände durch Pflanzenschutzmittel», weiss Samuel Stüssi.

Im Zierpflanzenbau hingegen sei der Nützlingseinsatz auf sehr tiefem Niveau und die Nachfrage sehr zyklisch. Erste Einsätze hatten vor zwanzig Jahren bei Weihnachtsternen gegen die Weisse Fliege begonnen, gingen jedoch zurück, als neonicotinoidhaltige Insektizide auf den Markt kamen. Aufgrund der aktuellen Diskussion um ein mögliches Verbot dieser Stoffe und auch

aufgrund der Tatsache, dass bei vielen Pflanzenschutzmitteln die Wirksamkeit nachlasse, geht Samuel Stüssi davon aus, dass in naher Zukunft im Zierpflanzenbau wieder mehr Nachfrage nach Nützlingen bestehen werde.

Nützlingseinsatz bei Bio-Zierpflanzen

Bruno Rutishauser, Geschäftsführer der Rutishauser AG mit Hauptsitz in Züberwangen SG, produziert in seinem Zweigbetrieb in Fällanden seit dieser Saison Zierpflanzen in Bioqualität. Entsprechend ist der Pflanzenschutz mit Nützlingen dort bereits seit zwei Jahren ein wichtiges Thema. Diese werden immer vorbeugend eingesetzt, da bei einem Befall nicht genug schnell reagiert werden könnte. Bei den Zierpflanzen sei Bio (noch) kein grosser Markt, erzählt er. Der Nützlingseinsatz entspricht für ihn dem allgemeinen Bestreben zu möglichst grosser Nachhaltigkeit im Betrieb. «Der Umgang mit den Nützlingen braucht Erfahrung, denn jede Art macht ein anderes Vorgehen nötig. Der Aufwand ist zwar höher, aber für eine überzeugende Sache vertretbar», erzählt Bruno Rutishauser.

Helfer im Gartencenter

Den Nützlingen verschrieben hat sich auch das Gartencenter Zulauf. Erste Erfahrungen habe man, erzählt Karl Hautle, Leiter des Gartencenters in Schinznach, bereits vor 20 Jahren gesammelt. Damals nahm die Bekämpfung der Dickmaulrüssler mittels Nematoden ihren Anfang. Bis heute hätten sich diese bewährt und würden von den Privatkunden oft verlangt. Seit zwei Jahren setzt das Gartencenter nun auch in seinen eigenen Verkaufsflächen auf Nützlinge. In enger Zusammenarbeit mit einer beratenden Firma werden im Betrieb vierzehntäglich neue Nützlingsbeutel aufgehängt, die Wollläuse und Co. in Schach halten. Auch Hautle erwähnt den erhöhten Arbeits- und Kostenaufwand, empfindet diesen jedoch als gerechtfertigt, wenn dafür auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichtet und umweltschonend gearbeitet werden könne. Kommuniziert man den Nützlingseinsatz auch bei seinen Konsumenten, kann eine solche Massnahme zudem einen positiven Marketing-Effekt mit sich bringen. Die Akzeptanz und das Interesse seiner Kunden gegenüber diesem Thema seien sehr hoch, berichtet Karl Hautle.

«Mischpaket» senkt Kosten

Zu den neusten Entwicklungen im Nützlingsmarkt gehört gemäss Samuel Stüssi die Einführung einer Blattlausparasiten-Mischung, die in einem Röhrchen gleich

für mehrere Blattlausarten einen Gegner parat hat. Dies entspricht dem Trend zu einer vereinfachten Handhabung und senkt dementsprechend die Kosten. Statt vorab zeitaufwendig zu bestimmen, um welche Lausart es sich genau handelt, die im Gewächshaus ihr Unwesen treibt, wird die Nützlingspalette von Anfang an so erweitert, dass für alle Fälle der richtige Parasit dabei ist, der dann aktiv werden kann. Und so spielt sich inmitten von Gemüse und Blumen – von blossen Auge kaum wahrnehmbar – in den Gewächshäusern ein spannender Kampf um ein gesundes Gleichgewicht zwischen «Gut» und «Böse» ab...

Die neu angebotene Raubmilbenart *Amblyseius andersoni* wird an verschiedenen Kulturen auf ihre Wirkung gegen Gallmilben und Thripse getestet.



Die Raubmilbe *Amblyseius californicus* wird im Beutelsystem angeboten und wirkt gegen Spinnmilben.



Eine Innovation auf dem Nützlingsmarkt ist die Blattlausparasiten-Mischung im Röhrchen.

